



Mordfall Lübcke – Verbindungen zu rechtsterroristischer Vereinigung

Bericht: Arndt Ginzel, Gudrun Großmann, Marcel Siepmann

Spurensuche in Kassel. Hier führte der mutmaßliche Mörder des hessischen Regierungspräsidenten Walter Lübcke seit zehn Jahren ein unauffälliges Familienleben. Vergangenen Samstag schlugen die Ermittler zu. Verhafteten den einschlägig vorbestraften Neonazi Stephan E.

Er bewegte sich bis 2009 in der rechtsextremen Szene von Kassel. Wir treffen einen Aktivist, der seit langem versucht die Nazi-Strukturen aufzudecken. Offen vor der Kamera zu reden, ist zu gefährlich.

Aktivist:

E. verkehrt in einem militanten Nazi-Umfeld. E. ist Teilnehmer auf eine NPD-Veranstaltung gewesen im Jahr 2002. Auf den Bildern sieht man verschiedene nordhessische Neonazi-Akteure, die im rechtsterroristischen Umfeld aktiv sind. Viele kommen aus dem Netzwerk Blood & Honor, was inzwischen verboten ist.

Dass Stephan E. mit der Kassler Neonazi-Szene vernetzt war, belegen Fotos von Anfang der 2000er-Jahre. Ein lokaler Treff von Rechtsextremisten. Stephan E., daneben Szenegrößen aus Kassel. Darunter ein damaliger NPD-Funktionär: Maik S.

Aktivisten:

Mike ist zuerst in NPD-Strukturen unterwegs gewesen, unter anderem war er im Landesvorstand der JN Hessen. Das sind die jungen Nationaldemokraten, die Jugendorganisation der NPD. Danach hat er sich als autonomer Nationalist betätigt und ist viel auf rechten Demonstrationen bundesweit unterwegs gewesen.

Der Kontakt zwischen Stephan E. zur Kassler Szene hält mindestens bis zum 1. Mai 2009.

Dortmund – brutaler Angriff von Neonazis auf eine Gewerkschaftsdemonstration. Unter den Rechtsextremen auch eine Gruppe aus Kassel: mit dabei Mike S. und Stephan E. In polizeilichen Ermittlungen werde beide als Beschuldigte geführt. Während Mike S. straffrei bleibt, wird Stephan E. 2010 zu einer mehrmonatigen Haftstrafe auf Bewährung verurteilt. Seither wurde er anscheinend nicht mehr straffällig.



Die Kassler Szene bleibt auf dem Schirm der Ermittlungsbehörden. Grund: Eines der Opfer des sogenannten Nationalsozialistischen Untergrunds (NSU) wurde in Kassel erschossen. Der Mann, der hier lebt, scheint dieser Tage wieder sehr gefragt zu sein. Denn hier in einem Vorort von Kassel wohnt Benjamin G. Er war V-Mann des hessischen Verfassungsschutzes. Während der NSU-Ermittlungen lieferte er detaillierte Informationen über Neonaziszene in Kassel. Mit ihm wollen wir sprechen.

Auch später treffen wir ihn nicht an. Hier ein kurzer Auszug aus der Vernehmung von Benjamin G. durch das Bundeskriminalamt 2012. Zitat: Zu der Kameradschaft Kassel gehörten mit allen Mitläufern ca. 90 Personen. Anführer war mein Bruder.

Die Kassler Neonazi-Szene operierte nicht im Verborgenen, sondern war den Behörden spätestens seit den NSU-Ermittlungen bekannt, meint Rechtsextremismusforscher Matthias Quent.

Matthias Quent, Institut für Demokratie und Zivilgesellschaft Jena

Es zeigen sich erstaunliche Kontinuitäten im Fall Lübcke, nämlich der mutmaßliche Täter und sein Umfeld sind bereits im Umfeld der NSU-Ermittlungen aufgetaucht. Sie tauchen in Berichten von V Personen auf dort wurden Namen benannt die auch jetzt wieder eine Rolle spielen. Das zeigt die Kontinuität dieses neonazistischen Milieus bis zum Rechtsterrorismus das mit dem NSU keinesfalls verschwunden ist der NSU ist nicht abgehakt.

Und es gibt noch weitere Verbindungen aus Kassel ins rechtsterroristische Milieu. Lukas L. stammt aus Kassel, war bei der Gründung der rechtsterroristischen Vereinigung Old School Society – kurz OSS dabei. In dieser Laubenkolonie im sächsischen Borna versammelte sich der harte Kern der Organisation im Herbst 2014. Lukas L. neben mittlerweile verurteilten OSS-Mitgliedern.

Matthias Quent, Institut für Demokratie und Zivilgesellschaft Jena

Die Old School Society war eine rechtsterroristische Gruppe, die sich auf Anschläge vorbereitet hat, die Waffen beschafft hat, um Asylunterkünfte anzugreifen. Sie wurden rechtzeitig von den Ermittlungsbehörden aufgedeckt. Die Gruppe wurde zerschlagen und auch als terroristische Vereinigung verurteilt.

Der OSS ist Geschichte. Doch die militante Neonazi-Szene in Kassel ist aktiv. Den Mord an Walter Lübcke konnten die Sicherheitsbehörden nicht verhindern. OSS-Veteran Lukas L. pflegt über Facebook Kontakte in seine alte Heimatstadt. Konkret auch zu Mike S.,



dem Mann auf den Fotos neben dem mutmaßlichen Mörder von Walter Lübcke. Für die Ermittler stellt sich jetzt die Frage, ob es ein Unterstützernetzwerk gab.